

Konfis stellen sich vor

*Andreas Behr
Dozent für Konfi-Arbeit
RPI Loccum
andreas.behr@evlka.de
Januar 2021*

Vorstellungsgottesdienst und Alternativen

Konfis stellen sich im Frühjahr traditionell der Gemeinde vor, normalerweise mit einem Vorstellungsgottesdienst. Wie geht das in diesem Jahr?

Klar ist: Einen normalen Vorstellungsgottesdienst kann es nicht geben.

Wichtig ist: Konfis sollten sich trotzdem der Gemeinde vorstellen.

Dabei ist darauf zu achten, dass sie eben nicht vorgestellt werden, sondern dass sie sich selbst präsentieren.

Schön wäre es auch, wenn es eine Rückmeldung aus der Gemeinde gäbe.

Inhalt

Die Vorstellung der Konfis	2
Vorstellung im Gottesdienst	3
Alternativen zu gottesdienstlichen Formaten	5
Konfis im Gespräch	6

Die Vorstellung der Konfis

Die Idee des Vorstellungsgottesdienstes geht auf die Tradition der Konfi-Prüfungen zurück, die wiederum in der Präsentation der Taufanwärter*innen ihre Wurzeln hat.

Am Sonntag Lätare präsentierten sich die Täuflinge der Gemeinde; diese entschied dann, ob sich die Einzelnen an Ostern taufen lassen durften oder noch ein weiteres Jahr Vorbereitungszeit zu absolvieren hatten.

Konfis wurden in der Zeit vor Ostern vor der Gemeinde geprüft und bekamen dadurch erst die Zulassung zur Konfirmation. Diese Prüfungen wurden zwar meist so gestaltet, dass niemand durchfiel oder schlecht bewertet wurde; aber es blieb doch eine Prüfung.

Aus guten Gründen hat man in den meisten Gemeinden diese Prüfungen zu Gunsten des Vorstellungsgottesdienstes aufgegeben. Konfis bereiten nun einen Gottesdienst vor, übernehmen je nach eigenen Fähigkeiten und Begabungen Aufgaben darin und feiern ihn schließlich mit der Gemeinde. Diese drückt ihre Freude darüber aus, indem sie z.B. applaudiert oder nach dem Gottesdienst Lob und Anerkennung ausspricht. Die Konfis werden so in besonderer Weise von der Gemeinde aufgenommen.

Im besten Fall erarbeiten die Konfis den gesamten Vorstellungsgottesdienst selber und übernehmen auch alle Teile. Es würde jedenfalls der Idee einer Vorstellung widersprechen, wenn sie lediglich Aufgaben in einem vorgegebenen Gottesdienst übernehmen. Sie sollen nicht vorgestellt und schon gar nicht vorgeführt werden; sie sollen sich selber vorstellen.

In manchen Gemeinden hat sich die Tradition eines Gesprächs mit dem Kirchenvorstand und anderen Vertreter*innen der Gemeinde und den Konfis erhalten. Dabei klingt gelegentlich noch die alte Prüfungsidee durch, wenn Kirchenvorständen fragen, ob die Konfis beispielsweise das Vaterunser oder Psalm 23 aufsagen können. Vor allem geht es aber darum, dass die Gemeindeleitung sich interessiert an den Konfis zeigt und mit ihnen ins Gespräch kommt.

Im Vorstellungsgottesdienst präsentiert sich eher die Konfi-Gruppe; in einem Gespräch haben Konfis die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen. Beides ist je für sich wertvoll, eine Kombination ist der Konfirmation in besonderer Weise angemessen: Bei der Konfirmation sollen die Konfis persönlich und individuell den Segen Gottes erfahren können. Zugleich sollen sich als Teil der christlichen Gemeinschaft erfahren.

Vorstellung im Gottesdienst

Der eine Vorstellungsgottesdienst, in dem sich die ganze Konfi-Gruppe präsentiert, kann in diesem Jahr nicht stattfinden. Das liegt nicht nur daran, dass die Konfis kaum gemeinsam im Altarraum agieren können, ohne Abstandsregeln zu unterlaufen. Es hat auch damit zu tun, dass auch die Gemeinde nicht ausreichend im Gottesdienstraum repräsentiert sein kann.¹

Konfis können aber dennoch **gottesdienstlich handeln** und in Gottesdiensten Aufgaben übernehmen. Verschiedene Szenarien sind denkbar:

- Konfis übernehmen in einer **Reihe von Gottesdiensten** kleine Aufgaben. Die Kleinstgruppen oder auch einzelne Konfis entscheiden selber, welchen Teil sie übernehmen wollen. So übernimmt z.B. an einem Sonntag eine Gruppe das Fürbittengebet. Die Gruppe, die am drauffolgenden Sonntag dran ist, entscheidet sich, einen Predigtimpuls beizutragen und so fort. So können unterschiedliche Gaben und Interessen eingebracht werden.
- Konfis übernehmen in einer **Gottesdienstreihe** – die Passionszeit gibt ja geradezu einen natürlichen Rahmen vor – immer den gleichen Teil bzw. die gleichen Teile. An sieben oder ggf. mehr Sonntagen in Folge begrüßt ein*e Konfirmand*in die Anwesenden im Namen der Gemeinde (so wie das auch Kirchenvorstände tun), ein*e andere*r übernimmt eine Lesung und zwei Konfis sprechen das Fürbittengebet. Oder sieben mal hintereinander sprechen drei Konfis das Eingangsgebet. Dabei sollte sich ein roter Faden durchziehen, z.B. könnten sich die Konfis immer auf den Wochenspruch, den Namen des Sonntags oder auch auf ein Thema rund um die Konfirmation beziehen: Bekenntnis, Segen, Erwachsenwerden, Geschenke, Mündigkeit usw.
- Konfis können aber auch **gottesdienstliche Elemente** außerhalb des sonntäglichen Hauptgottesdienstes gestalten:
 - o Passionsandachten, die ggf. auch im Freien stattfinden.
 - o Andachtsimpulse, die von Konfis ans Gartentor von Gemeindegliedern getragen (und dort vorgetragen) werden.
 - o Andachten auf Papier zum Mitnehmen.
 - o Konfis könnten einen Kreuzweg durch die Gemeinde gestalten. Bestimmt sind Menschen bereit, in ihren Vorgärten einen Platz zur Verfügung zu stellen, auf dem kleine Andachtsaläre aufgestellt werden können, die Menschen zum Verweilen, Nachdenken und Beten einladen.
 - o Postaktionen: Konfis erarbeiten Vorlagen für Hausandachten, die sich Gemeindeglieder bestellen können.
- Sofern **digitale Formate** genutzt werden können, bieten auch diese vielfältige Möglichkeiten, wobei darauf zu achten ist, dass Konfis nicht nur etwas ins Netz stellen, sondern dass dies auch in der Öffentlichkeit bekannt gemacht wird. Schließlich gehört zu einer Vorstellung

¹ Natürlich wird es auch Gemeinden geben, in denen es eine große Kirche und verhältnismäßig kleine Konfi-Gruppen gibt. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass auch in diesem Jahr an einigen Orten einigermaßen normale Vorstellungsgottesdienste gefeiert werden können. Ein paar neue Ideen zur Vorstellung der Konfis mögen sich in diesem Artikel aber auch für Menschen aus solchen Gemeinden finden.

nicht nur die Gruppe, die sich vorstellt, sondern auch diejenigen, denen diese Vorstellung gilt.

- Andachtstexte können als Podcast gesprochen werden.
- Bilder und Videos können veröffentlicht werden.
- An Stationen im öffentlichen Raum können QR-Codes zu finden sein, die einen Link zu Beiträgen der Konfis anbieten. So kann digitale und analoge Welt verbunden werden.
- Statt eines Gottesdienstes erarbeiten die Konfis ein Passions- oder Osterspiel, das als Video ins Netz gestellt wird. Folgende Form ist auch auf Abstand möglich: Zunächst schreiben einige Konfis die Texte für das Spiel. Andere machen daraus ein Drehbuch, wobei Szenen nicht gespielt sondern durch Standfotos dargestellt werden. Wieder andere Konfis kommen im Gemeindesaal zusammen und stellen sich in den Rollen für diese Fotos auf. Weitere Konfis sprechen dann die Texte ein, also erzählende Texte aber auch wörtliche Rede der Dargestellten. Evtl. können auch einige Konfis etwas Musik einspielen. Das ganze wird dann zu einem Video zusammengesetzt.²
- Auf einer digitalen Pinwand (z.B. padlet) sammeln die Konfis Gebetstexte oder geistliche Impulse, die jederzeit einsehbar sind, so dass Menschen sich davon für private Andachten inspirieren lassen können. Gleichzeitig werden die Texte aber auch von den Pastor*innen im Gottesdienst verwendet und dadurch öffentlich gemacht.
- Die Konfis nehmen sich einen Zeitabschnitt vor, in dem zum Beispiel zu den Tageslosungen jeweils ein*e Konfirmand*in (oder auch zwei in Paar-Arbeit) etwas gestalten: einen Text, ein Video, ein Bild oder ähnliches. Die Ergebnisse werden auf einer digitalen Pinwand (z.B. padlet) veröffentlicht. Ähnlich wie in einem Adventskalender kann hier die Zeit bis Ostern derart begleitet werden, dass jeden Tag ein neuer Beitrag auf der Pinwand dazu kommt. (Statt einer täglichen Taktung ist natürlich auch eine wöchentliche Veröffentlichung denkbar. Themen könnten auch von den Konfis ausgesucht werden.)

² Ich danke Pastor Tillmann S. Mischke, der diese Idee für einen Weihnachtsgottesdienst mit Krippenspiel der Konfis umgesetzt hat.

Alternativen zu gottesdienstlichen Formaten

Womöglich ist 2021 das Jahr, in dem Konfis sich nicht in einem Gottesdienst vorstellen. Die Präsentation kann auch über den Gemeindebrief, die Homepage oder ein eigenes geschaffenes (Print)medium geschehen.

Am Beispiel des **Gemeindebriefes** seien verschiedene Möglichkeiten angedeutet:

- Konfis können sich jeweils **persönlich und als Gruppe vorstellen**. Dabei ist darauf zu achten, dass die Persönlichkeitsrechte aller Konfis geschützt werden. Konfis erzählen von sich oder geben in Interviews Auskunft (hier könnten auch Teamer*innen Aufgaben übernehmen, indem sie Konfis interviewen). Die Konfis schreiben über Ihre Hoffnungen, Sorgen und Wünsche und nehmen auch in den Blick, wofür sie dankbar sind. Sie stellen sich als Konfis vor, bedenken also, was es bedeutet, sich für eine Konfirmation entschieden zu haben. Und sie berichten auch darüber, was sie als Gruppe ausmacht.
- Die Konfis können sich im Gemeindebrief vorstellen, indem sie sich mit einem **Thema** auseinandersetzen. Das kann das Thema Konfirmation mit den oben genannten Unterthemen sein. Die Konfis können sich aber, ähnlich wie sie es beim Vorstellungsgottesdienst gemacht hätten, einem ganz anderen Thema widmen. Das kann auch Vorteile haben: Immer wieder passiert es ja, dass Vorstellungsgottesdienste zu Vortrags- und Informationsveranstaltungen werden, die durch Gebete und Segen gerahmt werden. Es ist eben schwierig, ein Thema nicht nur aufzubereiten, sondern es dann auch in den Formen eines Gottesdienstes zu präsentieren. In diesem Jahr bietet sich insofern die Chance, einmal eine andere Form der Präsentation auszuprobieren, deren Vorbereitung gar nicht erst auf einen Gottesdienst abzielt.
- Eine persönliche Vorstellung gelingt, wenn alle Konfis etwas zu ihrem **Konfirmationsspruch** machen. Das muss sich nicht auf Texte beschränken. Konfis können auch den Bibelvers gestalten, Bilder oder Fotos dazu erstellen oder auch Texte von anderen zusammentragen, indem sie z.B. Ihre Eltern und Geschwister darüber interviewen, was denen zum Konfirmationsspruch einfällt.
- Konfis veröffentlichen im Gemeindebrief ihre **Wünsche** an die Gemeinde und die Kirche. Beides wäre interessant. Was wünschen sich die Konfis konkret von ihrer Gemeinde? Welche Kirche wollen sie gern haben?
- Die Vorstellung der Konfis im Gemeindebrief muss sich aber nicht auf Inhalte und Beiträge beschränken. Die Konfi-Gruppe könnte auch einmal die **Redaktion** übernehmen. Dann überlegen sie, welche Rubriken und welche Formen sie gut und wichtig finden. Sie geben dann den Gemeindebrief heraus, den sie selbst gern lesen würden. Bestimmt bleiben einige ihrer Ideen erhalten.

In anderen Medien, wie zum Beispiel der Homepage, können die Konfis auch wiederholt Beiträge einbringen, da diese regelmäßig aktualisiert werden.

Konfis im Gespräch

Das Gespräch zwischen Konfis und Vertreter*innen der Gemeinde kann in diesem Jahr an Bedeutung gewinnen.

Aus der Gemeinde können viele Menschen mit einbezogen werden:

- Hauptamtliche, besonders diejenigen, denen Konfis sonst weniger begegnen, z.B. Sekretär*innen oder Musiker*innen.
- Kirchenvorsteher*innen.
- Teamer*innen, die deutlich machen, dass man gleich nach der Konfirmation Aufgaben in der Gemeinde übernehmen kann und so auch das Gesicht der Gemeinde mit prägt.
- Ehrenamtliche, die Konfis nebenbei Einblicke in Aufgaben der Gemeinde gewähren. (Aus Studien weiß man, dass Konfis nach ihrer Konfirmation eher eine Aufgabe in der Gemeinde übernehmen, wenn das Ehrenamt im Laufe der Konfi-Zeit thematisiert und sichtbar gemacht wurde.)
- Menschen aus der gottesdienstlichen Gemeinde.
- Spender*innen, denen auf diese Weise ein besonderer Dank für ihre Spende entsteht.
- ...

Gespräche können auf unterschiedliche Weise stattfinden:

- Im Video-Chat (und dort ggf. wiederum in Breakout-Räumen).
- Auf einer öffentlichen Pinwand, die z.B. im Gemeindehaus oder in der offenen Kirche steht.
- In einer Messenger-Gruppe (z.B. KonApp, Signal, ...).
- In Telefonaten, in denen Konfis angerufen werden.
- In Briefen oder Postkarten, die sich Konfis und Vertreter*innen der Gemeinde gegenseitig schreiben.
- Auf einer digitalen Pinwand (z.B. padlet), auf der Fragen gepostet und in der Kommentarzeile beantwortet werden können.
- Evtl. auch einmal bei einer Begegnung rund ums Gemeindehaus (wenn das wieder möglich ist).
- Eine besondere Kommunikationsaktion wäre es, eine oder mehrere Kisten durch die Gemeinde wandern zu lassen, von Konfi zu Kirchenvorsteherin zu Konfi zu Musiker zu Konfi zu Teamerin usw. Alle schauen sich den Inhalt an und packen weitere Dinge dazu, etwa Texte, Bilder, Gegenstände. Die Kisten können unter ein Thema gestellt werden (Konfirmation) oder einfach so auf die Reise gehen. Am Ende dokumentiert eine Gruppe aus der Gemeinde den Inhalt. Vielleicht wird dieser auch zum Ausgangspunkt der Konfirmationspredigt.

Bei solchen Gesprächen ist auf das Kindeswohl zu achten. Ein Teamvertrag sollte geschlossen werden, ggf. sind auch Selbstverpflichtungen bzw. Führungszeugnisse einzuholen. Konkret bedeutet dies z.B.: In einem Video-Chat reicht es aus, wenn die Vertreter*innen der Gemeinde im Vorfeld sensibilisiert werden; so sollte beispielsweise klar sein, dass niemand im Chat Direktnachrichten mit einzelnen Konfis austauscht, sondern dass alle Kommunikation öffentlich sichtbar geschehen muss. Wenn beispielsweise Erwachsene bei Konfis anrufen, entstehen intime Situationen. Hier müssen die Anrufenden vorbereitet sein, Eltern müssen informiert werden und ggf. sind eben auch

Führungszeugnisse einzusehen, wie es ja in der Jugendarbeit ohnehin üblich sein sollte, wenn sich Erwachsene und Konfis nahekönnen.

Da es darum geht, dass sich die Konfis vorstellen, sollte das Gespräch dokumentiert und der Gemeinde zugänglich gemacht werden. Wenn das Gespräch auf einer Pinwand stattfindet, ist es ohnehin schon öffentlich.

Es sei angeregt, dass die Vertreter*innen der Gemeinde ausgehend von dem Gespräch einige Gedanken zu den Konfis veröffentlichen: Wie haben sie diese Gruppe wahrgenommen? Was ist ihnen aufgefallen? Was hat sie begeistert? Dabei sollen lobende Äußerungen über die Konfis getätigt werden. In diesem Fall stellen also Menschen aus der Gemeinde die Konfis vor.